

Vorwort

Das soziale Leben von Kindern – auch der noch jungen Kinder – spielt sich heute zu weiten Teilen in Erziehungs- und Bildungsorganisationen ab. Die Lebensphase Kindheit wird mithin gleichsam zu einem institutionalisierten, organisierten und pädagogisierten Erfahrungs- und Sozialisationsraum.

Je weiter diese Institutionalisierungsprozesse voranschreiten, desto deutlicher sichtbar wird ein Desiderat erziehungswissenschaftlicher Forschung: Unsere Kenntnis des sozialen Alltags in Erziehungs- und Bildungsorganisationen – etwa im Kindergarten – ist vergleichsweise gering ebenso wie unsere Einsichten in das alltägliche pädagogische Geschehen rar sind. Der pädagogische Alltag erscheint vor diesem Hintergrund noch immer eher als eine ‚*black box*‘. Dabei legen es die fortlaufenden gesellschaftlichen Entwicklungen und Veränderungen nah, ihren Niederschlag im Bereich institutionalisierter Betreuung, Erziehung und Bildung in den Organisationen systematisch in den Blick zu nehmen.

Melanie Kuhn nimmt sich dieses Forschungsdesiderats an. Mit Blick auf die längst zur Normalität gewordene gesellschaftliche Realität einer faktischen Einwanderungsgesellschaft sowie auf den Elementarbereich pädagogischer Organisation geht sie Fragen nach, die den pädagogischen Alltag ins Zentrum ihrer empirischen Studie rücken: *Wie* schlägt sich die „Migrationsrealität“ im elementarpädagogischen Alltag des Kindergartens nieder? *Wie* wird dieser Alltag „über wirklichkeitskonstitutive, kollektive Inszenierungs- und Aufführungspraktiken aller am Geschehen beteiligten Akteurinnen“ – den Professionellen wie den Kindern – hervorgebracht? Und *wie* geschieht dies jenseits der allfälligen pädagogischen Programmatik einer Interkulturellen Erziehung bzw. *welche* Strategien eines organisationellen Umgangs mit dem Differenzmerkmal Ethnizität lassen sich rekonstruieren?

Die ethnographische Rekonstruktion elementarpädagogischer und interaktiver Alltagspraxis im Kindergarten, die Melanie Kuhn im innovativen Rückgriff auf Praxis- und Performativitätstheorie unternimmt, vermag deren Komplexität, zugleich aber auch deren brüchige Fragilität aufzuschließen. Konstitutionsmomente des elementarpädagogischen Alltags extrahiert sie kleinschrittig, indem sie Körper und Artefakte, Zeit und Raum sowie Rituale mikroanalytisch zugäng-

lich macht. Damit gelingt gleichsam eine empirisch fundierte erziehungswissenschaftliche Annäherung an Strukturlogiken elementarpädagogischen Handelns beim Umgang mit ethnisch codierter Differenz.

In einer kritischen, die gängigen defizitorientierten Disqualifizierungen der elementarpädagogischen Praxis dezidiert zurückweisenden Perspektive leistet die Studie darüber hinaus einen gewichtigen professionstheoretischen Beitrag. Die wechselseitig aufeinander bezogenen ‚blinden Flecken‘ der erziehungswissenschaftlichen Professionstheorie einerseits und der Migrationspädagogik andererseits werden systematisch herausgearbeitet, als Theoriedefizite benannt und in ihren Vereinseitigungen aufgelöst.

Am Forschungsprozess selbst lässt Melanie Kuhn die Leserin und den Leser direkt teilhaben – an profunden gegenstandsbezogenen Theoretisierungen ebenso wie am empirischen Vollzug. Methodologische Bedenken, methodische Erschwernisse und theoretische Möglichkeiten wie Unmöglichkeiten werden von allen Seiten facettenreich beleuchtet, ausgelotet und transparent gemacht.

Die Studie ist als eine „dichte Beschreibung“ elementarpädagogischer Praxis in der Migrationsgesellschaft aufzufassen. Ihre Relevanz – nicht zuletzt für eine erziehungswissenschaftliche Kindheitsforschung – zieht diese *in-situ*-Forschung vor allem aus den weiterführenden Theoriebezügen ihrer empirisch gesättigten, qualitativ-sinnrekonstruktiv gewonnenen Befunde.

Bielefeld, im August 2012

Isabell Diehm
für die Herausgeberinnen und den Herausgeber der Buchreihe

Professionalität im Kindergarten
Eine ethnographische Studie zur Elementarpädagogik
in der Migrationsgesellschaft

Kuhn, M.

2013, 335 S., Softcover

ISBN: 978-3-531-18637-5